

Gothi de Magog Iafeth filio nati cum iscitis una probantur origine sati, unde nec longe a vocabulo discrepant'. Schluss: 'subactusque serviat illis Romanus miles, quibus servire tot gentes et ipsam Hispaniam videt. Explicit laus Gothorum'. Dieses Schriftstück bildet in einer Reihe von Handschriften den Schluss der Historia Gothorum und nur in einer einzigen¹⁾ kommt es allein vor. Mit derselben Wendung: 'Incipit cuius supra' beginnt das nächstfolgende Fragment Isidors, das dem Anfange seiner Gothengeschichte entlehnt ist: 'Omnium terrarum quaeque sunt ab occiduo usque ad indas' Schluss: 'et opes largas imperii felicitate et curam. explicit laus Hispaniae provinciae'.

fol. 9—11 alttestamentliche Stammbäume in Roth, Grün und Gelb ausgeführt.

fol. 12 wiederum verschiedene Fragmente des Hieronymus.

fol. 13—14, entsprechend den vorher erwähnten fol. 24—25 enthalten in Capitalschrift 3 Gedichte Fortunats und zwar V, 7²⁾, II, 4 und 5 nach den gewöhnlichen Bezeichnungen der Ausgaben. Jedes Gedicht nimmt eine Seite für sich ein, und das Pergament ist quadratisch liniert, so dass jeder Buchstabe von einem Quadrate umschlossen ist. Die Akrostichen, Telestichen etc., die in Roth geschrieben sind, treten auf diese Weise sehr gut in die Augen. Der Text ist fast ganz fehlerfrei.

28. Q. отд. I. 21.

ein Prachtcodex in karoling. Minuskel des IX. s. 198 fol. Leider hat derselbe an einigen Stellen durch den häufigen Gebrauch sehr gelitten. N. 106, enthält die vier Evangelien. Im Anfange fol. 1—17 ist Goldschrift vorherrschend, später wird dieselbe durch schwarze ersetzt. Viele Malereien, besonders Portale für die canones evangeliorum, sind durch die ganze Handschrift zerstreut. Dieselben sind im Stile der karolingischen Renaissance gehalten und zeigen eine gewisse Eleganz, wenn sie auch nicht im entferntesten so schön sind, wie die in dem Petersburger Codex F. отд. I. 8, den ich bereits früher besprochen habe.

29. Q. отд. I. 35.

IX. s. 107 fol. Der Codex, welcher ebenfalls mit einer Reihe beachtenswerther Malereien ausgestattet ist, enthält allerlei Gebete und Formeln, für den bischöflichen Dienst berechnet und scheint den Erzbischöfen von Sens als Handbuch gedient zu haben. Von historischem Interesse sind an die verschiedenen Stellen der Handschrift eingetragenen Obedienzerklärungen von Suffraganbischöfen der Diocese von Sens. Dieselben wurden

1) Codex Sangallensis no. 133. kl. oct. Auch hier lautet der Anfang: 'incipit cuius supra'. S. Hertzberg, Die Historien und Chroniken Isidors von Sevilla, S. 32. 2) Der Widmungsvers zu V, 7 steht für sich besonders fol. 13 v. über einem Kreuze.